

# Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 35

PDF erstellt am: **15.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Spatzen als Saboteure

std. Eine seltsame Brandursache führte vor einiger Zeit auf der Thuner Allmend zum Brand eines Munitionshäuschens. Faserige und die Wärme isolierende Stoffe können leicht in Selbstentzündung geraten, besonders wenn sie mit an der Luft sich oxydierenden Oelen getränkt sind. Das wussten offenbar einige Spatzen nicht, als sie auf der Thuner Allmend ihre Nester in einem Munitionshäuschen mit Putzfäden aufbauten, die sie in der Nähe fanden. Da diese Putzfäden mit Öl gesättigt waren, entzündeten sich die Spatzenester nach einiger Zeit. Das Munitionshäuschen geriet in Brand und flog in die Luft. Gerade in einem heissen Sommer ist es wichtig, wenn immer wieder darauf geachtet wird, alle möglichen Brandursachen, so auch die Brandursache durch Selbstentzündung möglichst auszuschalten.

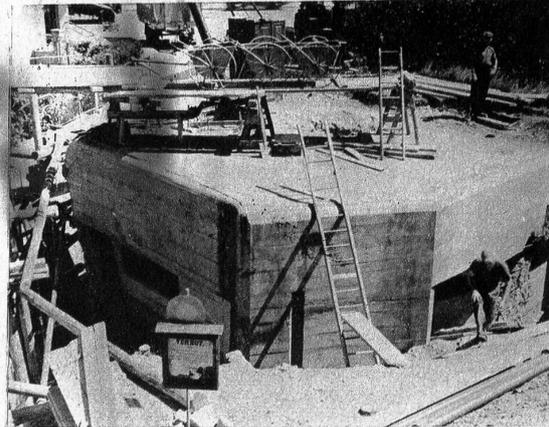
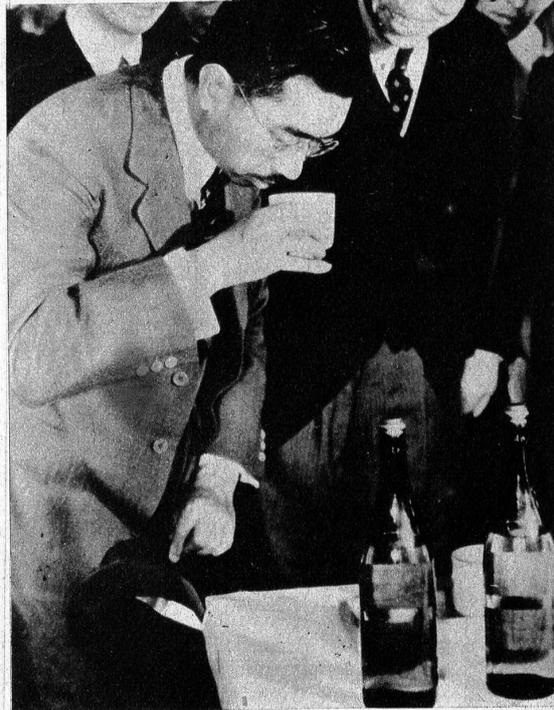
## Mit den ersten zehn Frauen

Ein 69jähriger, Paul Ellis aus Chicago, hat, wie er sagt, mit seinen ersten zehn Frauen «viel Kummer gehabt.» Seine Frau Nummer 11 aber findet er wunderbar. Augenblicklich hat er noch Schwierigkeiten mit Frau Nummer 9. Sie hat ihn vor Gericht geladen, weil er bei der Zahlung der Alimente säumig war. Aber Frau Nummer 11 wird ihn zum Gericht begleiten, um sicher zu sein, dass alles richtig geht. Der «Vielgeprüfte» begann seine Laufbahn in Polen. Seine erste Frau verliess ihn nach zwei Jahren, die zweite starb bei der Geburt des ersten Kindes, die fünfte lief ihm davon. Dann hörte er mit Zahlen auf. Aber es steht fest, dass er kürzlich die elfte geheiratet hat, nachdem er mit ihr beim Anstreichen eines Hauses bekannt geworden war. «Die Liebe ist schrecklich», meint Ellis, «was hatte ich für Kummer damit! Aber jetzt habe ich eine wundervolle Frau, die versteht mich.»  
SP.



Kaiser Hirohito als Lebensmittelinspektor. Eben schickt sich der Mikado an, eine neue Lebensmittelsendung für repatriierte Japaner zu prüfen, um dann sein Urteil abzugeben

Von Neuyork kommend, ist Greta Garbo an Bord der «Queen Mary» in Southampton eingetroffen. Sie reiste inkognito, und ihr Name figurierte nicht auf der Passagierliste des Schiffes. Dem einzigen Presseemann, dem sie ein Interview gewährte, erklärte sie: «Ich kann nicht begreifen, weshalb meinem Wunsche allein gelassen zu werden, nicht entsprochen wird.» Die Garbo lehnte es ab, sich darüber zu äussern, wie lange sie sich in England aufhalten wolle oder welche Pläne sie für die Zukunft habe. Unser Bild zeigt die «grosse Einsame» der amerikanischen Traumfabrik Hollywood nach der Landung in England (ATP)



## Ein Bunker wird versenkt!

In Dietikon bei Zürich sollte ein mächtiger, 1200 Tonnen schwerer Betonbunker, der während des Krieges von der Truppe errichtet worden war, zum Verschwinden gebracht werden. Da eine Sprengung des Kolosses die umliegenden Häuser gefährdet hätte, kam eine Zürcher Baufirma auf den ungewöhnlichen Einfall, den Bunker im Erdreich zu versenken. Zu diesem Zwecke durch-

brach sie den Boden und die Decke des Bunkers und begann unter dem Betonklotz mit dem Aushub der Erde. Da die Erde auch rings um den Bunker beseitigt wird, beginnt sich dieser durch sein eigenes Gewicht zu

senken. In wenigen Wochen soll sich die Decke des Bunkers drei Meter unter der Erdoberfläche befinden. Es ist dies das erstmalig, dass ein solches Verfahren zur Anwendung kommt (Photopress)

## Die Dakota auf dem Gauligletscher

Wie sich wohl jedermann erinnern kann, ist im vergangenen Jahre in kalter Winterszeit eine Dakotamaschine auf dem Gauligletscher abgestürzt, deren sämtliche Insassen gerettet werden konnten. Es war natürlich unmöglich, diese Maschine abzutransportieren, und im vergangenen Winter ist sie von den Schneemassen gänzlich zugedeckt worden. Nun aber ist ein heisser, trockener Sommer gekommen, und dabei sind der Schnee und grosse Teile des Gletschers abgeschmolzen, so dass

die Dakota wieder zum Vorschein kam. Aus unserm Abonnentenkreis sind uns nun zwei Photo zugegangen, welche die Dakota auf dem Gauligletscher zeigen. Zudem schreibt uns unser Gewährsmann, dass auch viele der abgeworfenen Gegenstände, die damals nicht aufgefunden wurden, nun zum Vorschein kamen, so dass Touristen in diesem Gebiet ganze Fallschirme mit Körben, Wolldecken, ganze Anzüge, Schuhe und anderes Material auffanden.

Photos: Fritz Reichen, Oberhofen

